

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 11

Illustration: Vom "Marchée au Puces" aus Paris
Autor: Schöllhorn, H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

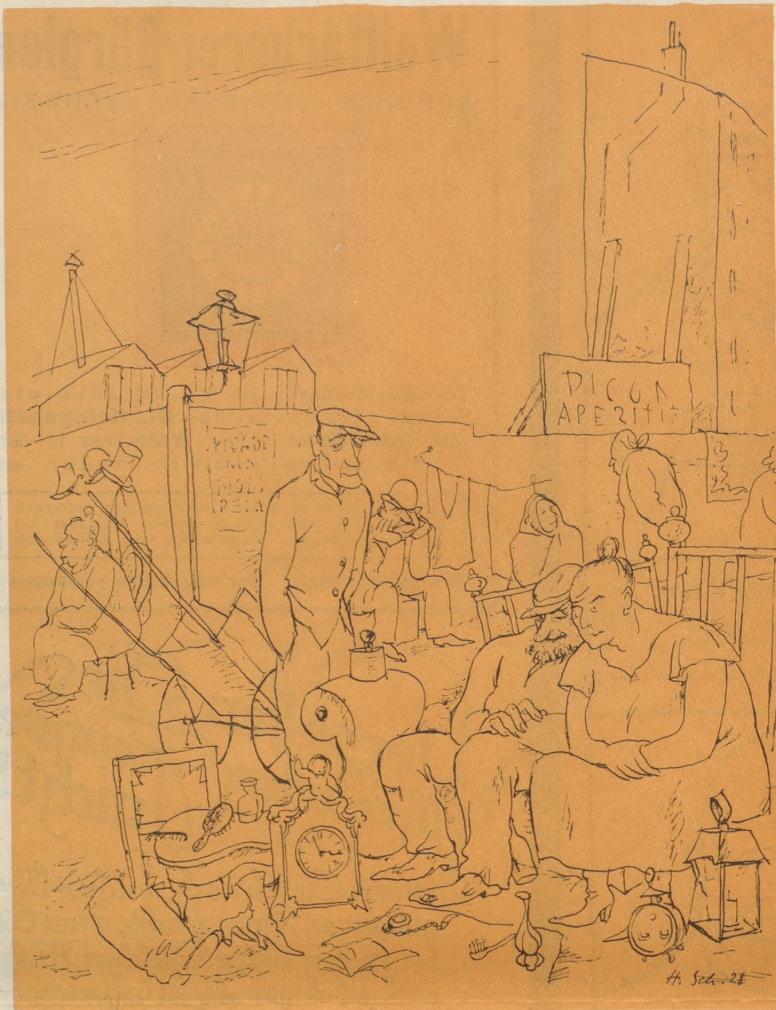
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vom „Marchée au Puces“ aus Paris

Vereins-Nachrichten

III.

Subiläums-Fahnenweihe des Doppelquartetts vom Hausorchester des Militärschützenvereins „Vaterlandnurdur“.

Es gereicht Ihrem Berichterstatter immer zu einer besonderen Freude, wenn er Gelegenheit hat, wieder einmal seine begeisterte Feder in den Dienst eines wirklichen Verdienstes stellen zu dürfen. Und wenn die Parzen die Fäden zusammenknüpfen und gleichsam möchte man sagen Doppelhochzeit machen, so will die Begeisterung aufschäumen und fast überfließen in den Teich des Wonnetaumels.

So kamen gestern die Wägsten und Besten aus Nah und Fern zusammen, galt es doch wohlverdiente Ehrung zu zollen und erhebendsten Stunden beglückender Lebensfreudigkeit beizuwohnen. Wochen voraus konnten ahnungsvollere Gemüter merken, daß etwas los sei; es wurde geprobt und ausprobiert, gemalen und la-

tiert und emsiges Leben erfüllte das goldene Schäfchen bis unters Dach hinauf. Manch müder Wanderer konnte in später Abendstunde bei seiner Heimkehr noch Campenschimmer hinter den Vorhängen wahrnehmen, wo verantwortungsvolle Spitzen der Gesellschaft über ihren kommenden Problemen kummervoll brüteten. Dann wurde es Ereignis: das Doppelquartett des Hausorchesters vom Militärschützenverein „Vaterlandnurdur“ hat zum frohen Fest geladen. Es galt einerseits den fünfjährigen ununterbrochenen Bestand zu feiern und zugleich das künftige Wahr- und Feldzeichen gebührendermaßen einzuweißen. Welch kolossaler Beliebtheit sich das Doppelquartett vom Hausorchester des Militärschützenvereins allseits erfreut, konnte man leicht ermessen, indem nicht einmal alle Delegationsierten den angemessenen Platz fanden! Die Presse rettete sich und erkämpfte ein lehtes Plätzchen hinter dem Buffet und sie hatte es wahrlich nicht zu bereuen. Alles war beängstigt voll, als der eigentliche Tagespräsident Herr Gemeindegamann Johann Jakob Reich, ganz unvorbereitet, wie er sich hatte, zum wuchtigen Willkomm ausholte. Seine gedankentiefen Worte wurden nur von wenigen verstanden, aber herzlich und dankbar applaudiert. Herr Bäcker- und Conditoreimeister Emil Hirsch ergriff dann in feierlicher

Lauflosigkeit das Wort als Präsident des Hausorchesters vom Militärschützenverein und lobte die lieben Kameraden vom Doppelquartett des Hausorchesters, welche neben den Pflichten der Orchesterproben, welche allerdings nicht alle zur Zufriedenheit immer besucht hätten, die eifrigen Kameraden, welche neben den schweren Berufsarbeiten abends noch Zeit fanden, sich dem Fortschritt und der Geselligkeit untereinander zu widmen und die Fahnenweihe sei heute ein Zeichen dafür, daß sie ihre Existenzberechtigung nachgewiesen haben. Edle Freundschaft in der Pflege alles Schönen, wie es auch der Gesang vermöge, führe schließlich zum Ziele des großen Mutter-Vereins, des Militärschützenvereins „Vaterlandnurdur“, dem sie alle angehören in einer gemeinsamen Familie zum Schutze des Vaterlandes und zum Besuch der obligatorischen Schützenfeste. Wehe dem Feinde, welcher unsere alten Freiheiten antastet; solange der Alpenwall noch senkrecht dasteht, wird sich jeder am Alpenglühn die Finger schon verbrennen. Da weht unser Banner flatternd im Wind und so auch heute, wie man es bald zu sehen bekommen werde, ohne etwas zuviel gesagt zu haben.“ Nicht mehr endenwollender Beifall dröhnte in die stille Nacht hinaus. Dann aber stieg wiederum Herr Gemeindegamann Johann Jakob Reich auf die Rednertribüne und sprach nun als Präsident des Militärschützenvereins „Vaterlandnurdur“ seine Glückwünsche an das bewährte Doppelquartett des Hausorchesters. Er empfindet direkt Stolz in der Brust in einer so vielseitigen und illustrierten Gesellschaft sprechen zu dürfen. Aber die gewohnten und heimeligen Gesichter seiner treuen Schützenbrüder sagen ihm deutlich genug, daß sie zusammengehören wollen, bis ans Ende und die neue Fahne des Doppelquartetts vom Hausorchester des Militärschützenvereins werde den Gedanken des Gemeindefinns schon hinaustragen in alle Welt.

Plötzlich rollte der Vorhang auseinander. In rotblaugrünem Licht stand die sitzende Helvetia und schwenkte die neue Fahne herum über die Häupter von 22 weißen Kindern, welche die Kantone versinnbildeten und Blumen auseinanderstreuten. Das war Stimmung! Da konnte wiederummal mehr kein Auge trocken bleiben. Nur einer konnte in so weisevoller Stunde das rechte Wort finden, es war der Schmied Johannes Fürchtegott-Eber, Präsident der Patensektion, der Männerturnerriege des sozialen Handelsreisenden-veloclubs. Er entnahm die Fahne den Händen der Helvetia von Fräulein Clotilde Bohnenblust, Coiffeuse in der hinteren Marktgasse, die schon wiederholt im dramatischen Zirkel des Frauen- und Töchterchors Alpenrösli ihr Können und ihre geeignete Figur in den Dienst der Öffentlichkeit gestellt hatte, und er hob sie hoch in die Luft und schwenkte sie in freudiger Begeisterung umher; dann

Eine Bernerplatte
isst man in BERN nur in der
Schmiedstube
GROSS-RESTAURANT
Zeughausgasse 7 Marktgasse 12

**City-Hotel
Excelsior**

Zürich
Bahnhofstr. / Sihlstr.